



Verdienter Applaus für die Solistinnen und die Dirigentin Letizia Zaugg-DeNicolà.

Bilder: AMH

Brillanz und musikalische Hingabe

Konzert des Instrumental-Ensembles Goldau

Aussergewöhnliches zum Wochenende in der Pfarrkirche Goldau mit dem Instrumental-Ensemble Goldau. Allein wegen der Zugabe hätte sich das Konzert schon gelohnt. «Danza Andaluza» von Enrique Granados wurde mit spürbarer Spiellaune von den Solistinnen Nicole Frei und Lindsay Buffington umgesetzt.

Von Gerd Kaiser

Um anspruchsvolle Musik zu hören, ist es nicht zwingend erforderlich, die grossen Konzertsäle zu besuchen. Im Kleinen, oftmals Verborgenen hat sich hier längst ein Orchester, das sich spieltechnisch auf erfreulich hohem Niveau beweg entwickelt.

Mit musikalischer Qualität, stilistischer Vielfalt sowie leidenschaftlicher Spielfreude und Vitalität hat sich das IEG schon längst einen festen Platz im Musikleben der Innerschweiz erobert. Beim Instrumental-Ensemble Goldau (IEG) fällt stets aufs Neue auf, wie es sich, an hohen Ambitionen festhaltend, kontinuierlich weiterentwickelt. Von den ersten Takten an vermochte das Orchester alle in seinen Bann zu ziehen, spielte es doch dynamisch, kontrastreich und unmittelbar ansprechend. Letizia Zaugg-DeNicolà dirigierte das Orchester gelassen, legte hohen Wert auf präzise Artikulation und weiss es, dynamisch zu fordern.

Mit einer 1963 wieder aufgefundenen Ouvertüre zum Singspiel «Die Verschworenen» (Der häusliche Krieg) von Franz Schubert begann das Konzert in der gut besuchten Kirche in Goldau. Es beeindruckte nicht nur das gefühlvolle

Spiel des gesamten Orchesters, sondern auch die Leistung der Bläser, die ihr Können mal leidenschaftlich und intensiv, mal mit Zurückhaltung und Schmeichelei bewiesen.

Romantik und Leichtigkeit, kombiniert mit Eleganz und Wärme, kennzeichnen die Sinfonie Nr. 1 in C-Dur von Muzio Clementi. Da durfte das Publikum bei herrlichem Streicherklang und perlend fließendem Spiel des Orchesters schmelzen und geniessen. Bei dieser beseelten Aufführung, der man unter dem fordernden Dirigat von Letizia Zaugg-DeNicolà anmerkte, dass die Musiker dieses anspruchsvolle Werk besonders lieben, spürte man eine hingebende Ensemblefreude, eine dichte Klangdramatik mit einem besonders schönen Sinn für die lyrischen Passagen dieser Sinfonie, deren Melodien man noch auf dem Nachhauseweg mitsummt. Energisch und frisch war das Allegro angepackt, das Zeitmass des Andante sehr gut getroffen. Auch das Menuett wurde schwungvoll musiziert, und der munter dargebotene Finalsatz erfreute durch dynamische Flexibilität. Bravourös wurde der Prestosatz in musikalischem Galopp bewältigt. Mit tänzerischem Schwung trieb Letizia Zaugg das Orchester an, ohne die Tempi zu überziehen. Gezielt lockte sie die Klangfarben der Streicher heraus, immer darauf bedacht, die Klanggruppen im Gleichgewicht zu behalten.

Der Höhepunkt des an vielen Höhen reichen Abends war die Wiedergabe des Concertante Nr. 1 in G-Dur für Violine, Harfe und Orchester von Louis Spohr. Welch ein wunderschöner Dialog zwischen Geige und Harfe, durch ein nobles Spiel, das innige Liebe ausdrückt. Die Solistinnen Nicole Frei und Lindsay Buffington verfügen über eine virtuose

Technik, die jede Verzierung auskostet. Nicole Frei an der Solovioline verliess sich ganz auf die Sprache der Musik. Vom ersten Ton an war man Gefangener ihrer Violinkunst. Ihr Ton mit verhaltener reicher Innigkeit beeindruckte mit einer Unbedingtheit im Ausdruck, der man sich weder entziehen konnte noch gar wollte.

Auch Lindsay Buffington brachte ihren Part brillant zur Geltung. Aus rauschenden Arpeggien entwickelte sie die wunderschönen Themen und ebenso die grazilen Begleitfiguren, sodass eine enge Wechselwirkung mit der Violine und dem aufmerksam folgenden Orchester gelang. Die Dirigentin versteht es, ihr Orchester exakt zu führen; es gelingt ihr zudem, ihm ein dynamisches, ausdrucksvolles Spiel abzuverlangen. Sie reagierte auf jede Nuance der Solistinnen und begleitete sie mit dem Orchester feinsinnig. Sauber intonierende Streicher, bemerkenswerte solistische Leistungen der Bläser vereinten sich zu einem bemerkenswert starken Orchesterklang.

Ihrem Anliegen, auch weniger bekannte Werke aufzuführen, entsprechen Letizia Zaugg-DeNicolà und ihr Orchester mit der Interpretation des Doppelkonzerts für Violine und Harfe von Louis Spohr. Unter ihrer Leitung wurde das Konzert zu einem vielseitigen Klassikerlebnis mit gehobenem Anspruch.

Das begeisterte Publikum dankte dem Orchester und besonders den Solistinnen und der Dirigentin mit tosendem, lang anhaltendem Applaus für einen eindrucksvollen Abend.

Die nächste Gelegenheit, das Konzert des IEG zu hören, bietet sich am Sonntag, 18. November, um 17.00 Uhr in der Kirche Ibach.



Spürbare Spiellaune bei den Solistinnen: (von links) Nicole Frei und Lindsay Buffington.